

## Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie sich nach langer Zeit mit der Anwendung gewohnter Routinen mal wieder fühlen wollen wie ein Azubi, der mit vorsichtig tastenden Schritten die Werkstatt erkundet, in der jede Menge herumliegt, das sehr geheimnisvoll aussieht, dann beschließen Sie am besten, sich eine neue Software anzuschaffen. Das wird Sie für eine Weile gut beschäftigen, Ihnen Rätsel und Knobeleyen aufgeben, für deren Lösung Sie mitunter auch fremde Hilfe benötigen. Dass ich als Schatzmeister der Ofenmacher diese Gefühle in den sechseinhalb Jahren meiner bisherigen Amtsdauer vermisst habe, das kann ich eigentlich nicht sagen. Aber Sie wissen ja, wie das ist: Wenn Sie heute nicht hin und wieder ein Update machen, dann verlieren Sie langsam, aber sicher den Anschluss. Eine ganze Weile kommen Sie noch ohne aus, aber irgendwann zwickt es hier und kneift es da im elektronischen Gebälk. Und so gehen nun auch wir mit unserer Organisation den Schritt in eine neue Ära der Vereinsverwaltung. In drei Teilen werde ich Ihnen ein bisschen was an Einblicken gewähren und Sie teilhaben lassen an meinen vorsichtig tastenden Schritten.

Wobei Schritt 1 zunächst einmal ein bisschen zurückschaut und skizziert, wie es überhaupt dazu kam, dass wir nun auf Campai umgestiegen sind. Die Vokabel dürfen Sie sich gerne merken, wenn Sie Mitglied der Ofenmacher sind, erst recht, denn auch auf diese kommen neue Angebote zu.

Die andere Hälfte des vor Ihnen liegenden Newsletters bestreitet Christa Drigalla, die kürzlich erst aus Nepal zurückgekehrt ist. Sie hat sich unter anderem damit beschäftigt, Wasser zu kochen. Ich hab es extra so verwirrend simpel ausgedrückt, denn Sie ahnen gar nicht, was dahinter für eine Wissenschaft stecken kann. Die Water Boiling Tests sind aber alles andere als profan. Vielmehr sind sie Grundlage für die Bewertung der Frage, wie effektiv mit unseren Öfen gekocht werden kann. Und da gilt: Nur wer besteht (und das möglichst mit Bestnoten), der landet auch in der Gunst der Kunden weit oben. Die haben nämlich mittlerweile schon eine Auswahl an NGOs vor Ort und die Konkurrenz schläft nicht! Christas Bericht liest sich mal wieder, als wären Sie selbst dabei gewesen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzlichst

Robert Pfeffer, Schatzmeister

**Ofenbau-Zähler Dezember 2024:** 149.082 rauchfreie Öfen in Nepal  
1.392 in Kenia  
9.703 in Äthiopien

## **Neue Vereinssoftware bei den Ofenmachern**

### **Erster Teil: Der Übergang von Alt zu Neu**

Alles neu macht der Mai, so heißt es gewöhnlich, doch in diesem Fall ist es der Januar. Die Vereinsverwaltung, also der Pool der Mitglieder- und Kontaktdaten, aber auch der gesamte Bereich Finanzen und Buchhaltung, steht seit Jahresbeginn auf neuen Füßen. Die webbasierte Anwendung der Firma Campai ist nun das Zuhause unserer Daten und Zahlen. Für mich als Schatzmeister bedeutet das gleichermaßen Betreten von Neuland wie das Loslassen von Altgewohntem. In diesem und den kommenden Newslettern werde ich Ihnen vorstellen, was sich getan hat, wie alles anfing und wie die neue Lösung aussieht.

Die meisten nachfolgenden Details schildere ich Ihnen übrigens aus meiner persönlichen Perspektive. Wenn ich hin und wieder in die Wir-Form falle, dann sind außerdem Frank Dengler und Stefan Schmidt gemeint. Ohne deren fachliche Expertise wäre dieses Projekt nicht zu stemmen. Als Team haben wir auch die Administration der neuen Vereinssoftware inne.

Natürlich läuft unser Betrieb weiterhin in gewohnten Bahnen, den Übergang bekommt man nach außen hin noch nicht so recht mit. Das liegt daran, dass wir erst Schritt für Schritt die Ablösung sichtbar werden lassen. Denn, so offen darf und kann ich sein: So eine neue Anwendung hält ordentlich Geheimnisse für einen bereit, so gut man auch testet. Und das bedeutet, dass wir noch dabei sind, uns in Routinen hineinzuarbeiten. Entsprechend möchte ich für Sie die Einblicke größer werden lassen, ziehe die Blende gewissermaßen weiter auf. Im heutigen ersten Teil werfe ich also vor allem einen kurzen Blick zurück und auf den Prozess, wie wir zur neuen Lösung kamen.

Seit Vereinsgründung hat Frank Dengler mit bewundernswerter Akribie eine Access-Datenbank aufgebaut, deren Tiefe und Nutzungsbreite gewiss ausschließlich er durchschaut. Für mich war sie bei Amtsübernahme Mitte 2018 der Einstieg in die Anwendung Access von Microsoft. Jegliche Kontaktdaten des Vereins, egal ob Mitglieder oder nicht, sämtliche Buchungen auf den unterschiedlichen Konten und alle nur vorstellbaren Auswertungsmöglichkeiten waren unter diesem Dach vereint. Mindestens einmal wöchentlich habe ich meinen eigens angeschafften Laptop aufgeklappt und fleißig angefangen, die „KonKon“ zu füttern. Der liebevolle Arbeitsname steht für Kontakte und Konten. Die Anschaffung eines Laptops wurde übrigens damals extra für mich notwendig, weil ich als passionierter Mac-User die Anwendung Access sonst nicht hätte öffnen können. Ein Umstand, auf den ich gleich noch einmal zurückkomme.

Im Laufe der Zeit sind immer mehr Einsatzebenen der Datenbank hinzugekommen, so etwa vor einigen Jahren der Versand der Spendenquittungen direkt aus Access heraus. Mit ein paar Klicks war ich in der Lage, diese sofort vom Entstehungsort aus zu verschicken, weil Frank Dengler das so programmierte. Ein Segen in Sachen Arbeitsaufwand und überdies eine massive Kostenersparnis, denn seither fließt das vormals für Porto erforderliche Geld direkt in unseren Ofenbau.

Nun ist aber Access als Anwendung mittlerweile etwas in die Jahre gekommen. Wie beim Menschen auch, stiegen die Zahl der Wehwehchen und der Aufwand, diese aufzufangen. Es war an der Zeit, sich für andere Lösungen zu interessieren. Stefan Schmidt begann den Pro-

# Der Chulo-Bote

Ausgabe 37, Februar 2025



zess im Sommer vergangenen Jahres mit einer Marktsichtung. Welche Angebote für Vereinssoftware gibt es, was können und kosten sie? Schon an dieser Stelle schieden eine ganze Reihe von Anbietern sofort wieder aus, denn natürlich war von hoher Bedeutung, eine Lösung zu finden, die auch für etliche Jahre tragfähig sein wird. Und bezahlbar.

In die Vorschlusrunde kamen die Angebote von Campai, Easyverein und WISO. In umfangreichen Prüfungen mit Testaccounts waren Campai und Easyverein im Finale, das unser jetzt gewählter Anbieter mit dem Vorsprung einer Nasenspitzenlänge für sich entschied. Wobei man so ehrlich sein muss, dass vermutlich ein Mix aus beiden für uns die schönste Lösung gewesen wäre, weil selbstverständlich jede Alternative sowohl Vor- als auch Nachteile hat.

Campai hat durchaus prominente Kundschaft. Die Profivereine des VfL Wolfsburg, des FC St. Pauli und des SC Paderborn zählen dazu. Doch ebenso für Vereine unserer Größenordnung ist das Angebot verwendbar. Und bezahlt wird nach Mitgliederstärke, sodass wir im absolut vertretbaren Umfang bei den Kosten bleiben. Zu den Details der neuen Anwendung komme ich in den nächsten Ausgaben des Newsletters. Fun Fact aber hier schon mal: Die Autokorrektur möchte aus dem Namen der Firma Campai immer „Campari“ machen. Nur für den Fall, dass das mal irgendwo übersehen wurde.



Geht demnächst in Rente: des Schatzmeisters Laptop

Angenehmer Nebeneffekt unserer neuen Lösung (und das losgelöst von der letztendlichen Firmen-Wahl): Einen extra Laptop aufgrund verschiedener Betriebssysteme brauche ich nicht mehr. Heutige Angebote sind webbasiert, funktionieren also über einen ganz normalen Internetbrowser. Mein bisheriger Zusatz-Läppi kann folglich bald in den Ruhestand gehen. Eine Weile werde ich die „KonKon“ parallel noch mit Daten füttern, einfach zur Sicherheit. Und der Jahresabschluss 2024 will ja ebenfalls damit erledigt werden.

Zumindest ich werde also demnächst aufhören, die Access-Anwendung zu benutzen. Welchen Zwecken sie innerhalb der Ofenmacher fortan noch dienen kann? Ich sagte ja ... die wahre Tiefe dieser Datenbank kennt nur einer ...

*Robert Pfeffer*

## Nepal im November/Dezember 2024

### Fortschritte und Neuerungen beim Ofenbau

Die Festivalzeit in Nepal ist vorüber. Dashain und Tihar sind die im Jahreszyklus wichtigsten Feste, vergleichbar mit Weihnachten und dem Jahreswechsel bei uns. In dieser Zeit wird in Nepal wenig gearbeitet, viele Ämter, Geschäfte und auch Banken sind geschlossen. Bei meiner Ankunft war das volle Leben wieder im Gange - das zeigt sich besonders an den verstopften Verkehrsadern. Oft waren früher Straßenhändler die Ursache, die ihre Waren direkt am Straßenrand anboten. Durch deren Vertreibung in weniger belebte Gebiete und die Verbreiterung der Hauptstraßen läuft der Verkehr mittlerweile besser. Interessant ist, dass 75 - 85 Prozent der neu zugelassenen Autos in Kathmandu elektrisch betrieben sind ... mit spürbaren Auswirkungen auf die Luftverschmutzung. Zusätzlich werden viele Bürgersteige ausgebessert oder erneuert, um die Unfallgefahr für Fußgänger zu reduzieren.



Umgesiedelte Straßenhändler



Instandsetzung der Bürgersteige

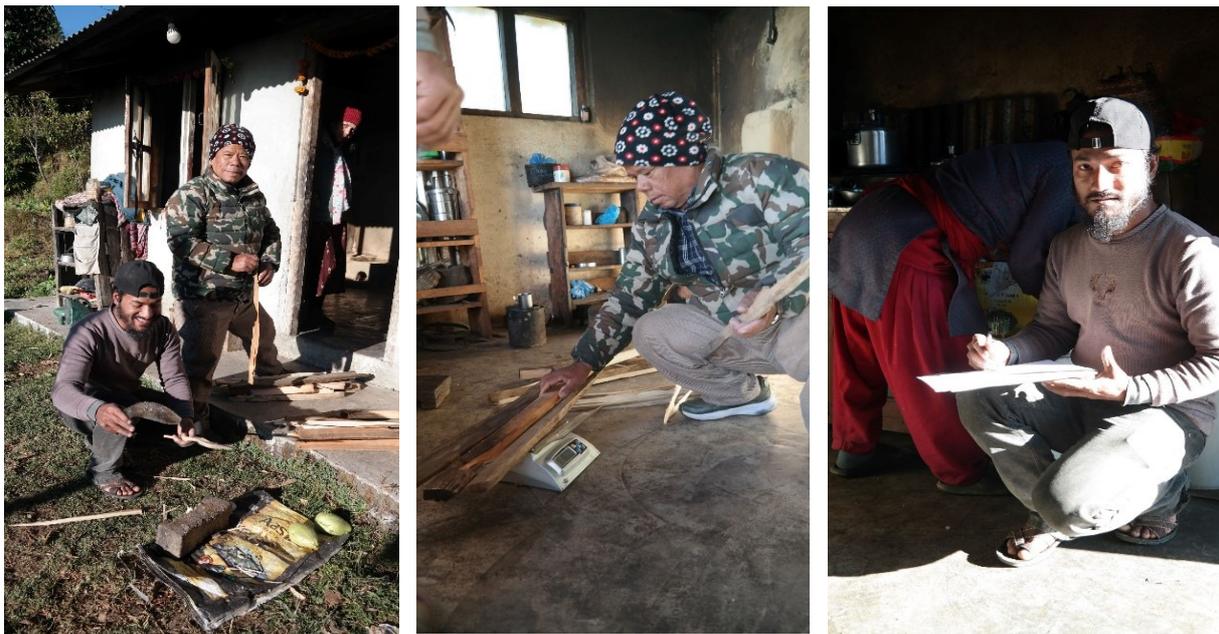
Das SCN-Büro (Swostha Chulo Nepal) befindet sich noch immer am Jayabageshwori Tempel und wird regelmäßig von den Koordinatoren zur Abrechnung und Besprechungen aufgesucht. Bisher wurde noch kein neues größeres Büro gefunden, aber Anita Badal, die Geschäftsführerin, ist weiterhin auf der Suche. Jeweils zum Monatsende, der nach dem nepalesischen Kalender in unserer Monatsmitte liegt, kommen die Meldungen über Ofenbau-Ergebnisse aus den einzelnen Gebieten zusammen. Vieles geht heute per Mobiltelefon und über verschiedene Nachrichtendienste, aber die „User Contracts“, die jeweils von den Haushalten original unterschrieben wurden, müssen zusammen mit den Task Lists im Büro angeliefert werden und sind Grundlage für die Bezahlung der Ofenbauer. Die wiederum läuft über einen Scheck an die Koordinatoren, die für die weitere Auszahlung verantwortlich sind.

Für die Budget-Planung des kommenden Jahres nutzen wir unser bekanntes Format und gehen dabei von zwischen 17.000 und 19.000 zu bauenden Öfen aus. Bisher konnten wir auch

in jedem Jahr eine Lohnerhöhung einplanen, wobei es uns besonders wichtig erscheint, die eigentlichen Ofenbauer in den Dörfern so gut zu bezahlen, dass sie motiviert sind, dabei zu bleiben. Einige der „Stove Master“ sind schon über zehn Jahre an Bord.

Bei der Planung des Ofenbaus muss jeweils die aktuelle Situation in den Gebieten berücksichtigt werden, denn mittlerweile tummeln sich überall NGOs, die meist tragbare Metall-Öfen verteilen, was sie zunächst „moderner“ erscheinen lässt. Auch aus Rolpa erhielten wir die Mitteilung, dass diese Metallöfen zunächst sehr erwünscht waren und unsere Öfen zurückdrängten. Dann aber stellte sich schnell heraus, dass Bauteile, wie etwa der Ventilator, sehr schnell defekt waren und auch das Feuerholz unzumutbar klein gehackt werden musste. Das Ende vom Lied war, dass die Mitarbeiter dieser NGO aus dem Dorf gejagt wurden und sogar bedroht wurden. Die Haushalte hatten jeweils 1.000 Rupien bezahlt. Zwei der früheren Metallöfen-Verkäufer werden gerade bei uns trainiert und werden Lehmöfen bauen.

Im SCN-Büro liefen auch die Vorbereitungen für die anstehenden WBTs (Water Boiling Test). So wurde alles Equipment gecheckt, Batterien erneuert und Dinge ersetzt, bevor Bel Bahadur Tamang und Santosh Thapalia nach Dolakha reisten. Mehr dazu gleich.



Vorbereitungen für die Water Boiling Tests

Wir diskutieren aktuell auch über einen Projektantrag zum Thema „Electric Cooking“ beim Social Welfare Council (SWC). Dabei geht es um die Kombination unserer Lehmöfen mit elektrischen Kochplatten, die wir verteilen möchten. Nach unserem erfolgreichen Pilotprojekt in Gulmi soll dieser neue Weg besritten werden. Es gibt viele gute Gründe dafür:

- Die Attraktivität der Lehmöfen wird dadurch gesteigert, sie werde nicht mehr als unmodern angesehen.
- Die lokalen Regierungen unterstützen den produktionsnahen Verbrauch der elektrischen Energie (Wasserkraftwerke).
- Die Praktikabilität und Akzeptanz sind sehr gut, wie das Pilotprojekt gezeigt hat.
- Die Konkurrenz schläft nicht! Viele ähnliche Projekte laufen gerade an.

- Elektrisches Kochen erfüllt die höchste technische Sauberkeits-Stufe (TIER V).
- Das nationale Ziel „sauberes Kochen – überall im Land“ wird damit unterstützt.
- Ein weiteres CO<sub>2</sub> Projekt wäre denkbar.

In einer Videokonferenz mit Frank Dengler besprochen wir verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung. Dabei wurde klar, dass wir uns von anderen Projekten unterscheiden, weil wir von Beginn an den Recycling-Aspekt für die Geräte berücksichtigen werden. Ziel ist, 15.000 Haushalte in den kommenden Jahren zu versorgen. Anita Badal wird das Konzept (Proposal) dazu entwerfen und zeitnah beim SWC einreichen.

Zur Beobachtung der Water Boiling Tests (WBT) führen wir zusammen mit dem SCN-Präsidenten, Mr. Phanindra Dahikari, in das Dorf Baghkhori, wo die Ofenbauer Bel Bahadur und Santosh die Tests durchführten.

Genau nach Vorschrift wurden die Vorbereitungen durchgeführt. Das Holz muss exakt gewogen werden, Luft- und Raumtemperatur sowie die Holzfeuchte sind zu bestimmen und schließlich wird das Wasser abgewogen und alles dokumentiert, bevor das Feuer im Herd angezündet werden kann. Fünf sowie drei Liter Wasser werden zum Kochen gebracht. Unter Berücksichtigung der Meereshöhe des Standortes wird die Zeit zum Sieden des Wassers festgestellt, Reste von Holz und die Asche werden gewogen und alles in die WBT-Formel eingetragen. Anschließend wird der Ofen sofort im Warm-Start-Modus erneut angeheizt und die Prozedur wiederholt. Wir hoffen auf gute Ergebnisse, die die Effizienz des Ofens im Vergleich zum Kochen auf offenem Feuer darstellen.



Vorbereitung der Water Boiling Tests

Derweil ist draußen vor der Tür ein wunderschön sonniger Tag mit berauscher Bergsicht auf das Gaurishankar Massiv (7.134 m). Baghkhori war 2015 massiv betroffen von den schweren Erdbeben, viele Häuser wurden total zerstört. Uns fiel auf, dass die Neubauten alle mit sichtbaren Erdbeben-Ringankern versehen waren. Diese Bauweise wurde von der Regierung unterstützt und gefördert.

Nach geschafften Tests nutzten wir den Nachmittag zu einem Besuch des nahen Sailung Mahadev Tempels in rund 3.000 Metern Höhe. Heilige Stätten beziehen oft die natürlichen Gegebenheiten der Landschaft mit ein. So wird eine kleine Höhle hier als Tempel des Mahadev verehrt. Geschmückt mit Opfergaben, Gebetsfahnen und einem goldenen Dreizack sowie einer großen Glocke, ist diese Höhle Anlaufpunkt für viele Gläubige aus dem Hinduismus und Buddhismus. Nur zehn Minuten weiter auf dem steilen Waldweg erreichten wir ei-

nen weiteren großen Felsvorsprung, durch dessen engen Spalt sich die Menschen quetschen. Die Passage gilt als Beweis, dass sie Gutes getan haben, denn schlechte Menschen würden stecken bleiben. Klar, dass wir uns auch durchzwingen.



Neubauten nach dem Erdbeben von 2015

Neben den Ofenbauthemen gab es für mich wie immer zahlreiche andere Aktivitäten, wie Dental Camps, Schulmaterial-Verteilung und Treffen mit der Familie Kunwar, deren Drillinge wir seit Jahren unterstützen. Ein anderer Höhepunkt war das Verabschiedungsprogramm für Hein Stahl im SKMH (Sushma Koirala Memorial Hospital). Der Ingenieur hatte vor 27 Jahren angefangen, das Hospital mit aufzubauen und alle Technik auf den neuesten Stand zu bringen. Er ist bis heute regelmäßig in Nepal tätig, allerdings in den letzten Jahren eher in der Funktion des Country Direktor von Interplast Deutschland und als Verbindung zum SKMT (Sushma Koirala Memorial Trust), dem Träger des Hospitals. Ganz typisch für Hein, wurde dieser Abschied am Lagerfeuer mit Snacks und Liedern begangen. Die offizielle Verabschiedung und Übergabe an den Nachfolger wurden dann ganz groß zelebriert. Die Deutsche Botschaft war vertreten, der Gesundheitsminister Nepals kam mit seinem Security Personal. Viele Weggefährten von Hein aus fast drei Jahrzehnten haben die Reise nach Nepal auf sich genommen und dem feierlichen Programm beigewohnt.

Meine Arbeit im SKMH war ja der Grundstein für unser Ofenbauprojekt. Verbrennungsverletzungen zu verhindern und Vorbeugung zu betreiben, das war ursprünglich die Idee. Wohnraumverschmutzung zu vermeiden, Holzverbrauch zu verringern sowie CO<sub>2</sub> Einsparung kamen nach anfänglichem Lernprozess schnell dazu.

Es war wie immer ein vollgefüllter Monat in Nepal mit vielen Eindrücken und Erfahrungen, die man nur vor Ort machen kann.

*Christa Drigalla*

# Der Chulo-Bote

Ausgabe 37, Februar 2025



## Impressum

**Redaktion** Reinhard Jooß  
**Autoren** Christa Drigalla, Robert Pfeffer  
**Herausgeber** Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München  
**Internet** <http://www.ofenmacher.org>  
**Email** info@ofenmacher.org  
**Facebook** <http://www.facebook.com/ofenmacher>  
**Youtube** <https://www.youtube.com/@ofenmacher-ev>  
**Konto** IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank